

Blick über den Zaun: Die Arbeit des Vereins zur Förderung wahrnehmungsgestörter Kinder

„Die Welt eröffnet sich erst durch unsere Sinne – unsere Sinne öffnen erst den Bezug zur Welt.“ Esther Rohde-Köttelwesch

Vom Begreifen und Erspüren zum Erkennen und

Erspüren

*Kinder mit beeinträchtigter Wahrnehmungsverarbeitung:
Eine Geschichte von Betroffenheit und der Schaffung
neuer Perspektiven*

Wahrnehmungsverarbeitungsstörung – was heißt das ?

Der Begriff „Wahrnehmungsverarbeitungsstörung“ ist sehr umfassend, nicht eindeutig und eigentlich verwirrend. Entsprechend der jeweiligen theoretischen Ausrichtung bekommt er Bedeutung und inhaltliche Gewichtung. Im Verein zur Förderung wahrnehmungsgestörter Kinder verstehen wir darunter die Beeinträchtigung der Aufnahme von Sinnesreizen und ihrer Verarbeitung zu Information (bedeutungsvolles Erkennen) sowie die der Fähigkeit zu adäquaten Reaktionen und Handlungen.

Beeinträchtigungen können die Bereiche der Sensorik, Motorik, Sprache und Verhalten betreffen. Sie können sich als Teilleistungsstörungen (Lese-/Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche oder Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom/ADHD) und im Verhalten als emotionale Störung (Verhaltensauffälligkeit) oder auch als Entwicklungsverzögerung darstellen. An neurophysiologischen wie neuropsychologischen Beeinträchtigungen können sowohl neurologische, biologische wie psychologische Ursachen mit wechselseitiger Auswirkung beteiligt sein. Eine Wahrnehmungsverarbeitungsstörung kann zu emotionalen Störungen in Form von Verhaltensauffälligkeiten wie z.B. Aggressivität, Kasperei, Clownerie oder Zurückgezogenheit, Ängstlichkeit und mangelndem Zutrauen führen, umgekehrt können emotionale Probleme zur Beeinträchtigung der Wahrnehmungsverarbeitung führen.



Warum die Mengenwürfel einfach auf den Tisch legen, wenn man auch Skulpturen daraus bauen kann? Kevin ist immer für besondere Einfälle gut.

Die Bandbreite der Krankheitsbilder reicht dabei von zerebralen Schädigungen, Stoffwechselstörungen, Hyper- und Hypoaktivität, ADHD, Teilleistungsstörungen, Sensorische Integrationsstörung bis hin zu daraus resultierenden sekundären Neurotisierungen.

Es gibt Kinder, die zwar hören aber nicht verstehen, weil ihre Sprachverarbeitung beeinträchtigt ist. Es gibt Kinder, die zwar sehen, aber in Gestalt- und Formerkennung, bei der Orientierung auf dem Blatt und an der Tafel oder im Erkennen von räumlichen Beziehungen Beeinträchtigungen haben. Es gibt Kinder, die zwar spüren und fühlen, aber die Welt dennoch nicht richtig be-greifen können. Es gibt Kinder, die wach und da sind, aber sich nur ungenügend selbst steuern können, die reinrufen müssen, immer in Bewegung sein oder einfach abschalten und träumen, die über Aufgaben „fliegen“, nicht richtig zuhören oder nicht hinschauen, die einfach nicht aufmerksam und konzentriert sein können. All diese Kinder haben eine Wahrnehmungsverarbeitungsstörung und folglich Probleme mit Schule, Lernen und Beziehungsstrukturen.

Der Verein zur Förderung wahrnehmungsgestörter Kinder hat sich aus Betroffenheit von Familien, deren Kinder keine adäquate Beschulung finden konnten, gegründet. Im Kindergartenbereich gab und gibt es noch mehr Akzeptanz dieser Kinder mit der Hoffnung, dass sich das Defizit „auswächst“ oder „Beseitigung“ durch Veränderung des elterlichen Erziehungsstils findet. Schule tut sich hier schwer. Kinder mit Wahrnehmungsverarbeitungsstörungen sind in allen Schulformen zu finden und weisen alle Intelligenzniveaus auf – von Hochbegabung bis hin zu praktisch Bildbaren. Und doch haben sie alle Probleme mit dem Erlernen der Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen und zum großen Teil mit Aufmerksamkeit und Konzentration. Sie

fallen aber alle durch ihr Verhalten auf – von der „Träumer- oder Weineliere“ bis hin zum „Hans Dampf in allen Gassen“ von Aggression über Hyperaktivität bis zur Trantüigkeit und Langsamkeit gibt es alle Facetten an Verhaltensmustern und –auffälligkeiten in dimensionalen Unterschieden.

Gesteuert wird dies alles von Hirnreifeprozessen, die eine mehr oder weniger gute Sinnesintegration und –verarbeitung ermöglichen. Emotionalität ist hier immer mit betroffen und so auch Interaktionsmuster wie Beziehungsstrukturen, da es keine Wahrnehmungsverarbeitungsprozess ohne emotionale Bewertung gibt. Das Verhalten steht in unmittelbarem Zusammenhang mit ihren Wahrnehmungsprozessen und diese wiederum sind immer mit der emotionalen Bewertung der Situation verknüpft.

Sind Wahrnehmungsprozesse beeinträchtigt durch ungenügende Informationsaufnahme oder durch inadäquate Verarbeitungsprozesse, kommt es willkürlich zu einer – scheinbar – inadäquaten Verhaltensreaktion oder, wie meistens landläufig festgestellt wird, zu „Verhaltensauffälligkeiten“ in unterschiedlichen Qualitäten und Ausprägungsgraden. Das Kind verhält sich aber immer seinem Verständnis nach. Es fühlt sich deshalb ungerecht behandelt, unverstanden oder gar bestraft, nachdem es die Inhalte, Gegebenheiten oder die Komplexität einer Situation nicht erfasst und begriffen hat (weil bspw. Zu viele Reize auf es einströmen).

Wahrnehmungsverarbeitungsstörungen haben immer eine Störung der Informationsaufnahme und/oder der Informationsverarbeitung (bedeutungsvolles Erkennen) und/oder der Handlungsreaktion zur Folge. Eine Verbesserung wird durch eine frühe Förderung und durch andere Wege des Lernens ermöglicht wird, nämlich:

Vom Be-greifen, Er-fahren, Er-spüren zum Er-Kennen und Ver-stehen.

Wahrnehmung und Bewegung sind eng miteinander verknüpft und von elementarer Wichtigkeit und Bedeutung für den gesamten Entwicklungsprozess. Veränderte Kindheit, veränderte gesellschaftliche und ungünstige schulische Bedingungen haben eine scheinbare Zunahme dieses Phänomens zur Folge. Kinder mit einem Aufmerksamkeitsdefizit z.B: konnten früher ihr Defizit besser kompensieren, da die Außenanforderungen und die Überreizung nicht so evident waren wie heute.

Der Verein zur Förderung wahrnehmungsgestörter Kinder hat sich zur Aufgabe gestellt, ein größeres Verständnis für die betroffenen Kinder auf allen Ebenen durch entsprechende Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit sowie Fortbildungsangebote für Professionelle und betroffenen Familien herzustellen. Politisch konnte ein Modellversuch sowie Klassen für Kinder mit einer zentralen Fehlhörigkeit

(auditive Wahrnehmungsverarbeitungsstörung) durchgesetzt werden. Der Blick wie das Verständnis für die betroffenen Kinder besonders an Regelschulen hat sich durch intensive Zusammenarbeit mit den Staatlichen Schul- und Gesundheitsämtern wie Lehrerfortbildungsstätten erweitert und geschärft.

Der Verein zur Förderung Wahrnehmungsgestörter Kinder hat 1995 ein interdisziplinär arbeitendes Kinderzentrum gegründet, um sowohl eine intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten zu ermöglichen wie auch die Vernetzung nach außen – z.B: mit Hort oder Schule – herzustellen. Eine ganzheitliche Betrachtungsweise des betroffenen Kindes steht im Mittelpunkt sowohl der diagnostischen wie der therapeutischen Arbeit.

Das Kinderzentrum bietet zudem intensive Elternarbeit wie im Bereich ADHD in Form einer Elternschule an. Eltern bekommen ein Coaching, das sie befähigt, besser mit den besonderen Bedürfnissen ihrer Kinder umgehen zu lernen und eine Entlastung in gegenseitiger Unterstützung zu finden. Die betroffenen Familien und die Kinder mit ihren besonderen Bedürfnissen – egal in welchem Wahrnehmungsbereich, ob sensorisch, motorisch, kognitiv oder emotional – stehen immer im Mittelpunkt unserer Arbeit

Esther Rohde Köttelwesch